

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Peter,

die Bibel ist das meistverkaufte Buch der Weltgeschichte. Darauf folgen die „Worte des Vorsitzenden Mao“, der Koran und auf Platz vier das Manifest von Marx & Engels. Sind die auflagenstärksten Bücher auch die am meisten gelesenen? Kaum eine kriegerische Auseinandersetzung der jüngsten Geschichte, die sich nicht auf Religion oder marxistische Ideologie beziehen.

Aus christlicher Sicht halte ich dreierlei fest: Jesus leidet furchtbar unter der Gewalt anderer. Zweitens meint die Aufforderung (1. Mose), sich die Erde untertan zu machen, eine gärtnerische Tätigkeit. „Nachhaltiges Wirken“ sagt man heute. In der Liste, wer beherrscht werden soll, fehlen auffallend wir Menschen. Alles Denken in Rassen und Klassen, Siegern und Besiegten ist in der biblischen Schöpfung „nach Gottes Bild“ also ausgeschlossen. Drittens wird das Chaos am Anfang und Ende der Welt von Gott geordnet und in Frieden verwandelt.

Die Bibel ist sicherlich ein utopisches Buch, das uns Menschen so beschreibt, wie wir von Gott gedacht sind. Zugleich ist sie ein realistisches Buch, das uns Menschen so beschreibt, wie wir das Leben tatsächlich leben, nämlich immer wieder gewalttätig. Sogar kriegerisch. Während es in Friedenszeiten einen christlichen Konsens darüber gibt, dass Kriege nach dem Willen Gottes nicht sein sollen, bröckelt diese Übereinstimmung, wenn tatsächlich Krieg ist. In der Frage, ob denn derzeit schwere Waffen geliefert werden sollen, macht die evangelische Kirche das, was sie am besten kann: vielstimmig reden. Das mag anstrengend sein, ist aber auch gut so. Denn das Leben ist nicht schwarz/weiß. Wir alle haben dringenden Anlass, gründlich nachzudenken, was wie wirkt.

Umfragen in unserem Land zeigen, dass in der Frage, ob mehr oder weniger Härte – also auch militärisch – an den Tag zu legen wäre, keine einheitliche Ansicht in unserer Gesellschaft vorherrscht. Friedliche Geschlossenheit wird gesucht und wie beim European Song Contest eindrucksvoll geäußert. Wie auch immer eine Lösung des Konflikts aussieht, momentan scheint niemand eine gute Idee zu haben. Eindeutig ein Dilemma. Aber irgendwann müssen Angreifer und Überfallenen an einen Tisch.

Das Ende der Gewalt bleibt das Ziel. Dass doch das Chaos in Frieden verwandelt werde, bleibt die entfernte Hoffnung. Ich halte an der Hoffnung fest, die Bonhoeffer in Worte fasste: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will, ... dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Jens-Uwe Jürgensen